



Die Schwestern Christina (links) und Anna Hofstetter sind in den elterlichen Betrieb eingestiegen. Die beiden haben es sich zur Aufgabe gemacht, Pelz wieder ins rechte Licht zu rücken und über nachhaltige Fellarten zu informieren. Foto: Drexler

# Hofstetter setzt auf nachhaltige Pelzmode

## Heute ist „we prefer“-Tag: Kürschner fordern soziale und ökologische Gerechtigkeit

**Rötz.** (kd) Die Kürschner in Deutschland wollen weg von dem Image, dass Pelz mit Tierleid verbunden ist. Deshalb hat der Zentralverband des Kürschnerhandwerks 2016 ein neues Modelabel ins Leben gerufen: „we prefer“. Das Wortspiel ist angelehnt an das englische „prefer“ (befürworten) und „fur“ (Pelz). Es steht dafür, dass heimischen Fellen aus waidgerechter Jagd der Vorzug gegeben wird: „Fair, regional, ökologisch und nachhaltig“ lautet somit das Motto von „we prefer“. Der Zentralverband des Kürschnerhandwerks hat den heutigen Mittwoch zum „we prefer“-Tag erhoben, um deutlich zu machen: Kürschner setzen auf nachhaltige Pelzmode.

Nicht nur mit der Nachhaltigkeit rennt man bei dem Rötzer Familienbetrieb für Kürschnerei und Pelzhandel „Pelz&Design Leonhard Hofstetter“ offene Türen ein. „Das galt für uns schon immer“, betont Christina Hofstetter und wird dabei von ihrer Schwester Anna unter-

stützt: „Wir verarbeiteten schon die Felle heimischer Wildtierarten aus Schädlingsbekämpfung und Hegejagd, als dies gar nicht so en vogue war.“ Die beiden Töchter von Leonhard und Evi Hofstetter sind heuer in den elterlichen Betrieb eingestiegen.

Weit über 90 Prozent der alljährlich erlegten Tiere werden vernichtet. Ein ungeheures Potenzial an natürlichen, umweltfreundlichen Rohstoffen, wie Seniorchef Leonhard Hofstetter anfügt. Von lediglich rund drei Prozent der erlegten Tiere wird das Fell weiterverarbeitet.

Das Modelabel „we prefer“ garantiert die Verwendung von Fellen aus Europa und die Nachvollziehbarkeit der Lieferkette, versichert Anna Hofstetter. Es garantiert, wovon andere Branchen nur träumten: langlebige, hochwertige Kleidung, nachhaltig und ressourcenschonend nach höchsten ökologischen Standards hergestellt.

Die Europäische Union verlangt

von ihren Mitgliedern die Bekämpfung invasiver Tier- und Pflanzenarten. Bei den Tieren zählen dazu auch Waschbär, Enok, Nutria und Bisam. In Deutschland gilt seit September 2017 eine entsprechende Verordnung.

Da diese Tiere gejagt werden müssen, sei es doch nachhaltig und sinnvoll, die Felle zu nutzen, statt die Tiere nur zu entsorgen, meint Christina Hofstetter und zitiert einen Kürschnerkollegen, Meister Reinhard Bösch aus Trostberg: „Die Natur schenkt uns den Rohstoff Fell, ohne dass dadurch die Umwelt belastet wird, weder bei der Entstehung noch bei dessen Gebrauch.“

Deshalb kann sie auch das Faible von „Umweltschützern“ nicht nachvollziehen, die Kunstpelz, also Synthetik (Plastik), den Vorzug geben, trotz der sehr viel schlechteren Umweltbilanz dieser „Mode“: Hergestellt aus Rohöl trägt diese zum weltweiten Müllproblem bei.

Die Familie Hofstetter ist ein breit aufgestellter Familienbetrieb.

Hier treffen sich bodenständige Jagd und glamouröse Modewelt. Die Familie macht deutlich, dass sie das Modelabel „we prefer“ mitträgt und gegen importierte Waren aus Billiglohnländern wie China ist. Das sei alles andere als nachhaltig.

Abgesehen davon, dass Menschen- und Tierrechte praktisch nicht vorhanden seien, müssten Pelze und Textilien mit schwerölbetriebenen Transportschiffen um den halben Globus transportiert werden.

Christina und Anna Hofstetter wissen, dass es noch ein weiter Weg ist, bis Pelz in der Gesellschaft wieder als das anerkannt wird, was er ist: Echt, natürlich und eine nachhaltige Ressource, die zu nutzen keine (Umwelt-)Sünde ist. Sie hoffen, dass der heutige „we prefer“-Tag dazu beiträgt.

Und tief in ihrem Innern schlummert in Christina Hofstetter der Wunsch, dass ein Politiker wieder einmal Rückgrat zeigt, ganz natürlich in einem Pelzmantel.